

Lage und Geographie

- ehem. Karstsee ohne oberirdischen Wasserabfluß, ringsherum Kalksteingebirge
- unterirdischer Abfluß durch vom Wasser ausgewaschene Sinklöcher, altgr. Katawothren
- geotektonisch instabiles Gebiet, da Grabenbruchsystem von SW nach NO im ehemaligen Kopaissee (Erdbebengebiet, mit kontinuierlicher Bodenabsenkung
- sehr fruchtbares Schwemmland innerhalb der Kopais (landwirtschaftliche Nutzung)

Bauphasen der Deiche und Kanäle in der Kopais

1. Erste Eindeichungen von Buchten zur Landgewinnung im Mittelhelladikum, ca. 2000 - ca. 1550 v. Chr.
2. Großer Minyscher Kanal, Mehrzwecksystem und größte Wasserbauanlage Europas dieser Zeit, Späthelladikum II ab ca. 1550 v. Chr.
3. Zwei Durchtunnelungsversuche zur Rettung des Hochwasserableitungssystems am Kephalaripass und in der Bucht von Akraiphia, Späthelladikum III C, 1220 - 1150 v. Chr.
4. Archaischer Damm in der Bucht von Akraiphia nach minyschem Vorbild, großer Fehlschlag, Archaische Zeit, 800 - 500 v. Chr.
5. Krateskanal, letzter antiker Versuch einer Trockenlegung des Sees, außerdem Wiederherstellung und Ausbau des alten Systems, Hellenismus, 335-332 v. Chr.
6. Römische Hochwasserdämme am Westrand der Kopais, 2. Jhd. n. Chr.
7. Neuzeitliche Trockenlegung im 19. Jahrhundert

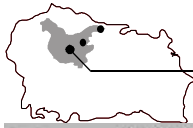
Große Katawothre

Situation

- Höhle am NO-Ende der Kopais, 25 m Höhe, 80 m tief begehbar.
- bis zur neuzeitlichen Trockenlegung der Kopais Hauptvorfluter des Sees (nach Einsturz der Spitia Katawothre)
- Berechnung der zu bewältigenden Hochwassermengen auf 20 m³/sec
- Wände innerhalb mit Bruchsteinmauern sind begradigt zur gleichmäßigen Kanalisation der Hochwässer
- auf halber Mauerhöhe befindet sich ein Laufgang (Kontrolle und Aufräumarbeiten)
- Scherben hinter den Mauern: Datierung in helladische Zeit
- Nahe Umgebung: Reste einer minyischen Burganlage

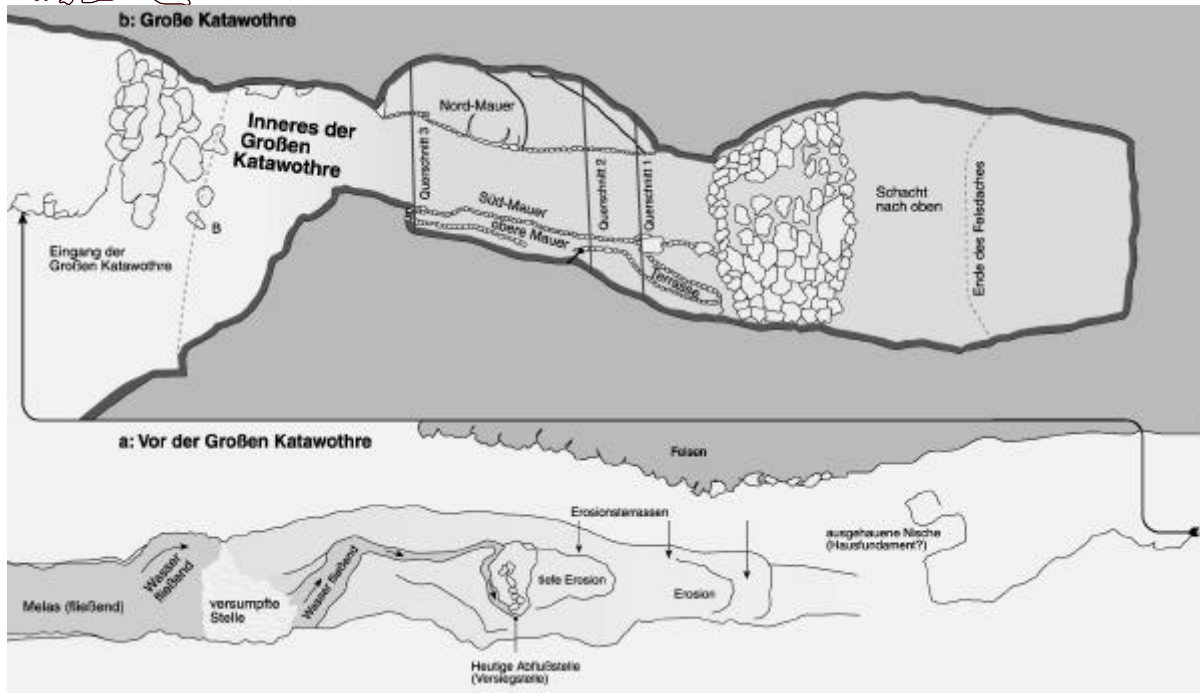
Funde

- Staustufe am Eingang zur Beruhigung des anströmenden Wassers, Sedimentation
- über der Felswand sind neolithische Siedlungsreste vorhanden

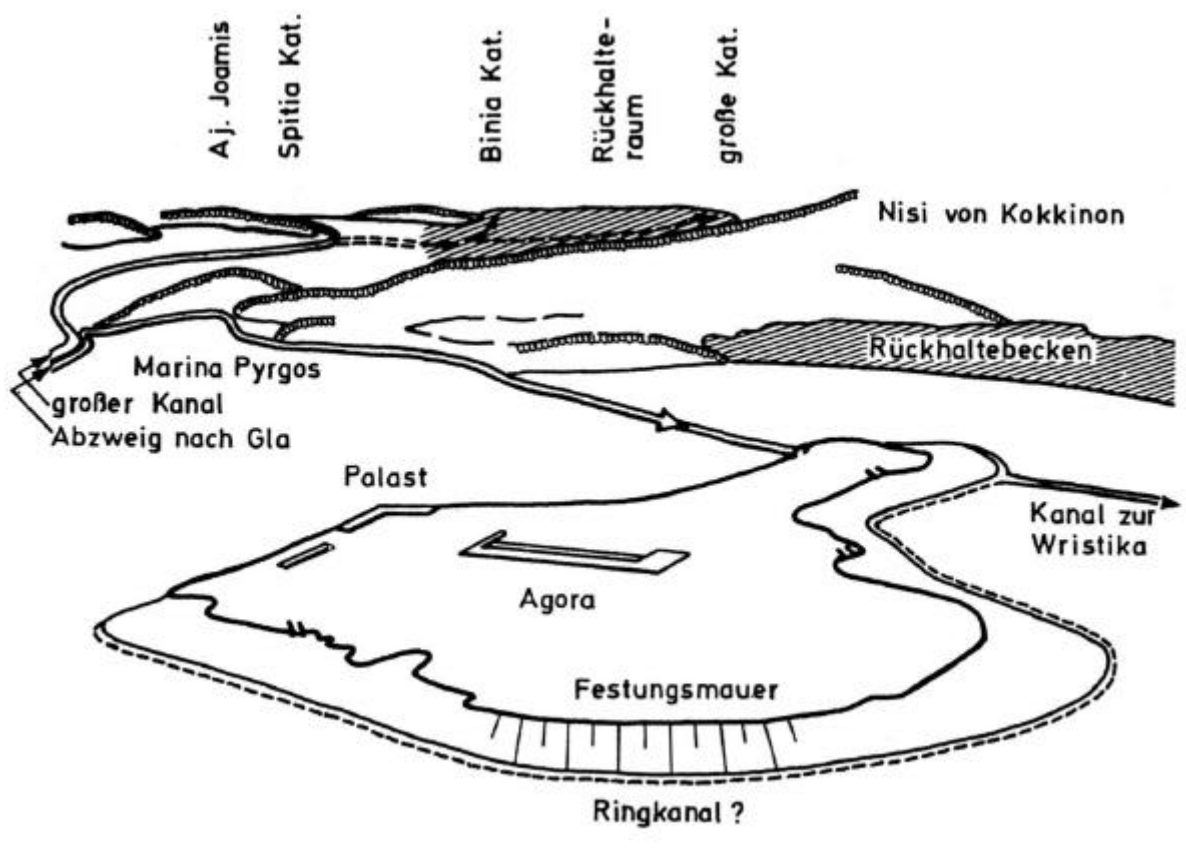


KOPAIS

Christina Dieckhoff



Festung und Inselberg Gla



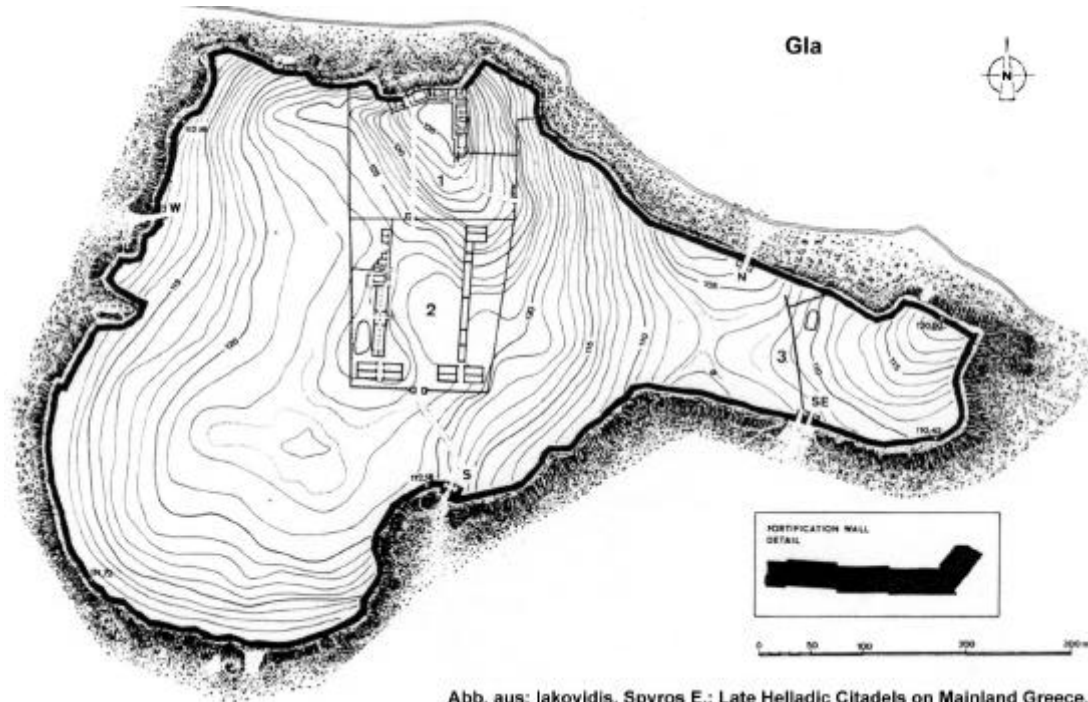
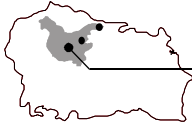


Abb. aus: Iakovidis, Spyros E.: Late Helladic Citadels on Mainland Greece.

Situation

- Felseninsel am Eingang der NO Bucht, Erhebung 5 - 40 m
- dichte Besiedlung in frühneolithischer Zeit
- größte Burganlage der mykenischen Zeit (7 x größer als Mykene)
- Name in der Antike nicht in Quellen genannt
- Voraussetzung für Festungsbau: bereits fertiges Wasserbausystem
- Ringkanal um die Festung (enge Verkehrsanbindung)

Funde

- SO: 2 langgestreckte Gebäude, eines als Lagerhalle, das andere als Wohnanlage genutzt
- Umfassungsmauer um die gesamte Felseninsel, ca. 6 m Dicke, bis 3 m Höhe erhalten

- Länge der Mauer 3 km, auffallende Mauerabsätze (Statik: Sicherung der Mauer gegen Erdbeben), innerhalb der Mauer massive Steine
- Burganlage in exponierter Lage, mit Mauern von 1,10 - 1,20 m Dicke umgeben
- zweiflügeliger Palast, gleichwertige Gebäudeteile (2-Herrscher-Theorie)
- ganzjährige Nutzung fraglich, ev. Gla als Zentrum militärischer Überwachung der gesamten Kopais
- parallel zum Erdbeben um 1220 (Versturz der Spitia-Katawothre mit Folge Niedergang des Wasserbausystems) Brandkatastrophe und anschließender Verfall Glas
- Wiederaufbau Glas nicht erfolgt, da die folgende wirtschaftliche Schwäche der Region zum Aufstieg Thebens führt

Besichtigung

Katawothren (Spitia- oder Große Katawothre, je nach Zugänglichkeit)
 Kanalreste in Richtung Katawothren, und/oder bei der "fränkischen Straße"
 Inselberg Gla mit Festung und Mauern

Offene Fragen

- Funktion der Festung Gla?
- Ist eine Kontinuität der Besiedlung Glas vom Neolithikum bis zum Helladikum vorhanden?